

ener*vision*

DAS MAGAZIN FÜR VISIONÄRE IDEEN N° 1.2021



MISSION

*Moderne
Stadtentwicklung*



Entwicklungen soll man gestalten, nicht aufhalten:

Uns alle bewegt Corona weiterhin – betrieblich, familiär und privat. Wir hoffen, dass die Maßnahmen auf Dauer wirken und wir bald zu einer Normalität zurückkehren. Blicken wir deshalb nach vorn. Dabei folgen wir unserer Mission, zu einem lebenswerten Bielefeld beizutragen. Zum Beispiel, indem wir unseren Partnern und Kunden innovative Dienstleistungen zur Verfügung stellen. So gestalten wir die nachhaltige Entwicklung der Stadt und ihrer Quartiere aktiv mit.

Von dem umfassenden Know-how profitieren alle. Einerseits sind wir Partner der Wohnungswirtschaft – etwa von Bauträgern – und für Unternehmen aller Branchen, wenn es darum geht, bei der Betriebsstätten-Modernisierung zu beraten oder neue Gelände zu erschließen. Andererseits helfen wir bei der Entwicklung der Stadt. Heute und in Zukunft nehmen wir diese Aufgabe gern an. Zum Wohl Bielefelds.

Rainer Müller
Geschäftsführer

Martin Uekmann
Geschäftsführer

Nº 1 | 2021 INHALT

04 | INTERVIEW: MODERNE STADTENTWICKLUNG

Stadtentwicklung ist ein weites Feld. Wo steht Bielefeld aktuell? Experteninterview mit Holger Mengedot, Bernhard Neugebauer und Dirk Tacke

11 | WOHNEN DER ZUKUNFT

Auf dem Schilling-Gelände in Sennestadt entsteht eine moderne Klimaschutzsiedlung

14 | FÜR JUNG UND ALT

Innerstädtisches Wohnen auf ehemaligem Industriegelände: das Lohmann-Carree

16 | QUARTIER MIT ANSCHLUSS

Das Quartier Grünwaldstraße im Westen der Stadt ist das größte Neubauprojekt in Bielefeld

20 | GEBALLTE KOMPETENZ

Alle Themen der Wohnungswirtschaft konzentriert

24 | KLARTEXT: SICHERES NETZ

Das Bielefelder Stromnetz ist überdurchschnittlich zuverlässig

26 | LEBENSWERTES BIELEFELD

Umspannwerk modernisiert, Wasserstoffbusse, LoRaWAN unterstützt in Kita und Schule

NEWS

NEUER VAMOS IST DA

Die Stadtbahn-Flotte hat Zuwachs bekommen: Die ersten beiden von 24 neuen Bahnen der zweiten Vamos-Serie sind eingetroffen und seit Februar bei moBiel im Einsatz. Die Investition modernisiert den Stadtbahn-Fuhrpark weiter und setzt ein starkes Signal für den modernen elektrischen Nahverkehr. moBiel.de/vamos



LORAWAN GEGEN TROCKENE ERDE

In einem Pilotprojekt mit dem Umweltbetrieb überwachen aktuell zwei Sensoren an der Sparrenburg-Promenade die Bodenfeuchte. Auf Basis der Daten, die über das LoRaWAN-Netzwerk der Stadtwerke erfasst werden, können die Gärtner nun bedarfsgerecht statt turnusmäßig wässern.

Sebastian Löbber, 0521 51-4191



Entdecken
Partner für Bielefeld
www.stadtwerke-bielefeld.de

EXPERTENRUNDE

ZUM ROUND-TABLE-GESPRÄCH über »Moderne Stadtentwicklung in Bielefeld« trafen sich im Homeoffice: vor dem Monitor Holger Mengedodt von den Stadtwerken Bielefeld, Stadtteilentwickler Bernhard Neugebauer und Stadtplaner Dirk Tacke (auf dem Bildschirm v.l.). Coronabedingt fand der Austausch als Videokonferenz statt.



Stadtentwicklung Bielefeld PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Stadtentwicklung ist ein Feld vieler Interessen und Anforderungen. Wo steht Bielefeld aktuell? Drei Experten trafen sich zum Round-Table-Gespräch.

?: Was bedeutet für Sie moderne bzw. nachhaltige Stadtentwicklung?

Dirk Tacke: Unser Ziel ist es, differenzierte Quartiere zu schaffen – also für unterschiedliche Nutzer und Ansprüche. In der Vergangenheit wurde eher singulär geplant – eine Einfamilienhaus-Siedlung etwa oder nur Geschosswohnungsbau. Es fehlte die Mischung unterschiedlicher Nutzerformen. Und wenn wir ehrlich sind, lag der Blick wenig auf Aufenthaltsqualität. Dies bewegt uns heute viel mehr. Hier müssen wir am Ball bleiben und mit Stadtentwicklung Angebote machen – gerade in einer Stadt wie Bielefeld.

?: »Gerade in einer Stadt wie Bielefeld«?

Tacke: Bielefeld ist eine Flächenstadt. Es gibt viele Quartiere an der Peripherie. Heute ärgert man sich, dass sie dort nicht optimal angebunden sind. Moderne Stadtentwicklung bedeutet, nicht einfach ein Quartier am Reißbrett zu planen und auf die grüne

Wiese zu setzen. Sondern gleichzeitig zu überlegen, wie man dort langfristig gut leben kann. Das betrifft auch die technische Infrastruktur, die in unserer vernetzten Welt so wichtig ist. Da müssen wir Angebote schaffen, auch für den ÖPNV und alternative Verkehrsmittel.

Holger Mengedodt: Das ist genau unsere Aufgabe: Verkehrsanbindung, ökologische und sichere Energieversorgung, digitale Infrastruktur. Herr Tacke erwähnte alternative Verkehrskonzepte, zum Beispiel On-Demand-Verkehre, Leihfahrräder, Mietroller usw., jeweils gut mit dem ÖPNV verknüpft. Dito beim Thema E-Mobilität: Da heißt es unsere Stromnetze auf künftige Nachfrage nach Ladestationen auszulegen und öffentliche Ladeinfrastruktur auszubauen. Da sind wir dran, ebenso beim Glasfasernetz. Die Kunst liegt darin, spätere



»Sie können Raum nur einmal verteilen.«

Holger Mengedodt, Leiter Geschäftsbereich Markt & Kunde der Stadtwerke Bielefeld. Der Diplom-Ingenieur ist seit über 25 Jahren in der Energiewirtschaft und hier insbesondere im Vertrieb engagiert. Bielefeld und dessen Entwicklung liegen ihm besonders am Herzen.

Anforderungen im Vorfeld mitzudenken. Das heißt: möglichst früh miteinander zu sprechen. Dann können wir individuelle Lösungen finden, die in das große Ganze passen, zum Beispiel zum Klimaschutz.

Bernhard Neugebauer: Unser Ziel ist eine nachhaltige Stadtentwicklung. Dabei schauen wir zuerst auf die Menschen, die hier leben wollen; sie sollen sich wohlfühlen – in der Stadt, im Quartier, in ihrer Nachbarschaft. Um das hinzubekommen, verbinden wir in Planungsprozessen Nachbarschafts- und Baukonzepte, Energie- und Verkehrskonzepte. Klimaschutz haben wir dabei immer im Blick.

Tacke: Ein wichtiger Punkt: passende Angebote in den Quartieren. Wenn die Politik fordert, dass die Menschen weniger Auto fahren, dann muss man dafür sorgen, dass das auch möglich wird. Wir können nicht einfach weniger Parkplätze planen, ohne Mobilitäts-Alternativen anzubieten.

Mengedodt: Da stimme ich zu. Und Sie können Raum nur einmal verteilen. Viele wollen ihren eigenen Parkplatz direkt vor der Tür, eine Stadtbahn in der Nähe, Grünflächen und alles soll möglichst wenig Raum benötigen – quasi die Quadratur des Kreises.

?: Gibt es da Lösungen?

Mengedodt: Es gilt, die Interessen der Nutzer untereinander und gegenüber übergeordneten Anforderungen abzuwägen. Partikularinteressen sollten nicht über dem Gesamtinteresse stehen. Beim Verkehr findet ja langsam ein Umdenken statt, bei den Jüngeren ist das Auto kaum noch Statussymbol und Carsharing oder ÖPNV interessanter.

Neugebauer: Politik und Stadtentwickler fordern eine Mobilitäts- und Energiewende, dürfen die Bürger damit aber nicht alleine lassen. Wir können gewünschte Änderungen nicht einfach

auf jeden Einzelnen abwälzen, womöglich noch mit Verboten. Sondern müssen dieses Thema als eine gesamtstädtische Aufgabe verstehen und kommunizieren.

Mengedodt: Ja, und einheitliche Entscheidungen erleichtern es wirklich, alle Bürgerinnen und Bürger abzuholen.

Neugebauer: Richtig, zumal die Planungshoheit in der Kommune bei der Politik liegt: Sie muss sagen, wohin es geht. Wir Experten können die Politik beraten und Perspektiven sowie Lösungen aufzeigen, die auch politisch charmant sind. Denn nur eine vernünftige Argumentation ermöglicht eine hohe Zustimmung. Und: Streitpunkte wird es immer mal geben, aber da müssen wir als Stadt eben durch. Jeder Diskurs trägt zur Qualität bei!

?: Was wünschen Sie sich für die kommenden Jahre?

Tacke: Als Stadtplaner: mehr städtischen Konsens zwischen Politik und Verwaltung. Manche sehen das große Ganze nicht und pflegen ein Kirchturmdenken. Ich wünsche mir eine klare Richtung, wohin die Stadt eigentlich will. Ob diese letztendlich richtig war, kann sich immer erst im Nachhinein zeigen. Aber es darf keine Ungleichbehandlung in den Stadtbezirken geben und auch keine singulären Interessen einzelner Bereiche der Stadtverwaltung.

Neugebauer: Da stimme ich nur zum Teil zu: So darf es durchaus Unterschiede darin geben, was in den Bezirken geschieht. Aber der Weg dahin sollte begründet und transparent sein.

Mengedodt: Ich halte eine gemeinsame Vision für wichtig – mit individueller Ausgestaltung. Ich wünsche mir ebenfalls einen Bielefeld-Konsens, allerdings klappt das noch nicht flächendeckend.

Neugebauer: Jede Kommune ist wie eine Familie, in der jeder die Taktiken des anderen



»Unser Ziel ist es, differenzierte Quartiere zu schaffen.«

Dirk Tacke, Hempel + Tacke GmbH. Der studierte Raumplaner, Immobilienökonom und Stadtplaner war zuletzt als Prokurist in einem Architektur- und Stadtplanungsbüro tätig, bevor er mit Holger Hempel 2012 in Bielefeld die Hempel + Tacke GmbH gründete.

kennt. In der Zusammenarbeit haben wir auf jeden Fall noch Luft nach oben.

?: Gibt es auch aktuellen Verbesserungsbedarf?

Mengedodt: Teils werden wir bei Planungen spät an Bord geholt. Oder es wird nicht klar formuliert, wohin die Entwicklung in den nächsten Jahren geht. Das erschwert einen vernünftigen Aufbau von Infrastruktur oder bringt Unannehmlichkeiten für alle. Niemand bei den Stadtwerken freut sich, eine Straße wieder aufzureißen, weil jemand nun eine Versorgung



»Wir schauen
zuerst auf die
Menschen. Sie sollen
sich wohlfühlen.«

Bernhard Neugebauer, Sennestadt GmbH. Der Diplom-Verwaltungswirt sammelte Erfahrungen im Einkauf und der Organisationsberatung der Stadt Bielefeld. Seit 2002 ist er bei der Sennestadt GmbH, seit 2006 deren Geschäftsführer.

wünscht, die vor zwei Jahren noch kein Thema war. Da wäre mehr Weitblick und eine frühzeitigere Einbindung wünschenswert.

?: *Apropos Einbindung: Wie wichtig ist die Partizipation der Menschen, die dort später leben?*

Tacke: Die Einbindung der Bürger ist wichtig, es gibt dafür ein normiertes Verfahren. Aber ich finde es gut, was Bielefeld zusätzlich macht – zu jedem Projekt eine Bürgerversammlung. Ideal wäre, dabei die Zielgruppen mehr einzubinden bzw. zu aktivieren. Aber zu Versammlungen kommen oft Menschen, die Angst vor

Veränderung ihrer Umgebung haben. Wir sehen da zu selten die späteren Bewohner.

Neugebauer: Bürger in Planungsprozesse einzubinden ist wichtig für einen tragfähigen Konsens. Dabei müssen wir den Menschen, deren Beteiligung wir wünschen, aufzeigen, wie weit diese gehen kann. Es gilt, im Vorfeld die Leitplanken zu kommunizieren – das ist gerade bei Bauprojekten sehr wichtig. Bei Beteiligungen ist zu unterscheiden, ob wir mit Funktionsträgern, Vereinen, Verbänden und Interessengruppen reden oder mit einzelnen Bürgerinnen und Bürgern.

Mengedodt: Beteiligung ist fraglos wichtig. Nur: Wie erreicht man die späteren Nutzer? Und: So menschlich es ist, an Bekanntem festzuhalten – kann dies Basis von Stadtentwicklung sein? Müssen gewisse grundlegende Entscheidungen nicht manchmal auf anderer Ebene festgelegt werden?

Neugebauer: Genau. Die Stadtbahn-Verlängerung zum Beispiel. Dies ist eine strategische Entscheidung der Stadt. Man sollte mit den Bürgern reden über Linienführung und wie die Flächen neben der Schiene gestaltet werden können. Aber ob gebaut wird, sollte eine politische Entscheidung sein.

Tacke: Absolut. Da sind die Leitplanken von vorhin. Man muss den Bürgern vermitteln, wo sie mitreden und mitentscheiden können.



Foto, Illustrationen: Peter Wehowsky, Freepik

Politik sollte aber parallel klarmachen, dass eine Grundsatzentscheidung steht.

?: *Themenwechsel: Woran merken Sie, dass ein Quartier funktioniert?*

Tacke: Zuerst muss man aus Sicht der Stadt betrachten, welche Aufgabe welches Quartier hat. Die Innenstadt oder Sennestadt sind »Transformationsquartiere«. Hier kommen nach Bielefeld zuziehende Menschen zuerst an. Später suchen sie sich in der Stadt eine andere Unterkunft. Also ist eine hohe Fluktuation in Quartieren nicht per se schlecht. Nur: Durch den angespannten Markt ist dieser eigentlich gesunde Prozess aktuell eingeschlafen: Wer eine Wohnung hat, hält daran fest.

Neugebauer: Aber genau dies kann einem Stadtteil guttun, weil sich die Menschen nun mehr auf die Nachbarschaft besinnen. Und funktionierende Nachbarschaft ist letztlich das, was eine Stadt krisenfest macht.

Tacke: Das Funktionieren von Nachbarschaft hängt eng mit der »sozialen Durchmischung« zusammen. Überall, wo Quartiere eine Konzentration bestimmter Gruppen zeigen, ist das problematisch und selten auf Dauer tragfähig. Dort kommt es zu Ausgrenzung, es entstehen keine nachhaltig funktionierenden Bereiche.

Neugebauer: Da haben wir mit dem »Ratsbeschluss zur Sozialquote« nun eine ganz gute Stellschraube für Neubauquartiere.

Tacke: Ja, nur hat man das jahrzehntelang nicht genügend gemacht. So entstanden Monstrukturen.

Mengedodt: Eine durchdachte und gut angelegte Grundstruktur kann der Garant sein, dass ein Viertel funktioniert. Mitunter wird aber ein Bauabschnitt vorgezogen und der nächste kommt viele Jahre später. Dann hat man unter Umständen schon eine Grüppchenbildung und einen schlechten Start.



?: *Gehört zum Funktionieren auch das Arbeiten?*

Neugebauer: Wohnen und Arbeiten sollten zusammengehen, um durch kurze Wege Verkehr zu mindern – das ist unsere Philosophie bei der Klimaschutzsiedlung und dem benachbarten Gebiet auf dem Schilling-Gelände. Hier geht es um nicht-störendes Gewerbe, also Büroarbeitsplätze neben Wohnungen. Idealerweise folgen die Menschen dem Arbeitsplatz und lassen sich langfristig in der Nähe nieder. Das funktioniert natürlich nicht mit industriellem Gewerbe, das muss am Stadtrand bleiben.

Tacke: Ja, produzierendes Gewerbe hat ganz andere Bedürfnisse. Die Unternehmen möchten sich alle Möglichkeiten offenhalten, und dies am liebsten in den großen Gewerbegebieten. Die können sich gar nicht durch Nachbarschaft zu Wohngebieten reglementieren lassen.

Neugebauer: Aber vielleicht lassen sich diese am Stadtrand liegenden Gebiete besser erschließen? Das sind heute noch typische Autofahrerquartiere.

Mengedodt: Die Stadt ist da dran und es gibt gute Beispiele, was man dort vorantreiben kann: digitale Infrastruktur, Glasfaser. Doch ausgelöst durch Corona wird sich die Arbeitswelt auf Dauer ohnehin verändern. Mehr Homeoffice zum Beispiel. Das wird sich nachhaltig auf Individualverkehr und Pendeln auswirken.

Tacke: Das kann ich nur unterstreichen. Wir sehen schon jetzt in vielen Städten einen dramatischen Einbruch bei der Nachfrage nach Büroflächen. →

?: Hat das Auswirkungen auf aktuelle Planungen?

Neugebauer: Kaum. Der Schwerpunkt beim Schilling-Gelände liegt auf nachhaltiger Stadtentwicklung. Wir holen die Zukunft in die Gegenwart – was wir umsetzen, gibt es so noch nicht oft. Beispielsweise Wärmeversorgung: Gemeinsam mit den Stadtwerken setzen wir auf ein kaltes Nahwärmenetz (s. S. 11). Das kann eine gute Blaupause für andere Projekte sein.

Tacke: Die Stadtwerke Bielefeld sind bei solchen Projekten ein Partner, der für uns alles abdecken kann. Diese Themen müssen allerdings so schnell mitentwickelt werden, dass ein Investor davon zu überzeugen ist und die Politik mitgeht.

Mengedodt: Das haben wir verstanden. Übrigens: Um schneller zu agieren, bündeln wir unser Wissen im neuen Bereich Wohnungswirtschaft. Je früher der in Planungen eingebunden wird, desto maßgeschneiderter können die Angebote sein.

?: Was macht Bielefeld eigentlich lebens- oder sogar lebenswert?

Tacke: Bielefeld ist flächenmäßig groß, dabei sehr kleinräumig. Es ist nicht die klassische Großstadt wie Berlin. Stattdessen gibt es hier funktionierende Orte mit einer guten sozialen Infrastruktur. Und Bielefeld ist durch seine aufgelockerte Struktur auch städtebaulich attraktiv. Wir erleben aber, dass »Wir sind Bielefeld« in manchen Stadtbezirken immer noch nicht so ganz angekommen ist ...

Mengedodt: Als Zugezogener mag ich, dass Bielefeld zwar eine Großstadt ist, aber mit sehr viel Grün dazwischen. Zudem mit vielen Angeboten: Theater, Kinos, Sport, gute Einkaufsmöglichkeiten, eine schöne Altstadt und attraktive Arbeitgeber. Und in den Stadtteilen kennt man sich. Das habe ich in keiner anderen Großstadt so erlebt.

Neugebauer: Bielefeld ist meine Heimat. Früher habe ich darunter Sennestadt verstanden, mittlerweile sehe ich Sennestadt als Teil des Ganzen. Bielefeld hat eine Vielfalt von Quartieren, die zusammen unsere lebenswerte Stadt ausmachen. Fazit: Hier fühle ich mich wohl, hier will ich nicht weg.



Illustration, Grafik: Gettyimages / iyaliren, Jung Stadtkonzepte (Köln)



DAS WOHNEN DER ZUKUNFT

Auf dem Schilling-Gelände in Sennestadt entsteht eine moderne Klimaschutzsiedlung mit viel Grün. Auch die Versorgung weist in die Zukunft: Glasfaserleitungen garantieren ultraschnelles Internet, die Wärmeversorgung erfolgt über ein Erdwärmenetz mit »kalter Nahwärme«.

Alle reden von Klimaschutz. Im Süden Bielefelds wird er umgesetzt und gelebt. Auf dem elf Hektar großen Areal der ehemaligen Schilling-Eisenwerke an der Paderborner Straße entsteht eine Klimaschutz-Siedlung mit vielen innovativen und umweltfreundlichen Elementen. »Was wir in der Klimasiedlung umsetzen, gibt es noch nicht so oft«, sagt Bernhard Neugebauer, Geschäftsführer der Sennestadt GmbH. »Auch deshalb sind wir ein Projekt der Regionale 2022.«

Ziel sind ca. 100 Wohneinheiten. Dazu gehören zwei Mehrfamilienhäuser, Reihenhäuser und Einfamilienhäuser. Besonderer Wert wird bei der Planung auf Nachbarschaft und Gemeinschaft gelegt. Wohnhöfe ohne Durchgangsverkehr und gemeinschaftliche

Grünflächen erleichtern Gemeinschaft. Grün ist Programm und die Bepflanzung des Geländes, das direkt an den Wald grenzt, ist schon mitgedacht. Aktuell findet die Erschließung statt. Demnächst werden Kanäle und Baustraßen verlegt. Baubeginn soll im Herbst 2021 sein. Beteiligte an dem Großprojekt sind die Sennestadt GmbH als Eigentümerin des Geländes, Fa. Jung Stadtkonzepte, Nordhaus, SchwörerHaus, die Sparkasse Bielefeld sowie die Stadtwerke Bielefeld.

Neuartiges Wärmekonzept

Bei der Wärmeversorgung betreten die Stadtwerke Bielefeld Neuland. »Wir starten ein Leuchtturmprojekt und erstellen für die Klimaschutzsiedlung ein kaltes Nahwärmenetz«,

»Die Siedlung soll 50 bis 60 Prozent unter den normalen Emissionswerten liegen.«

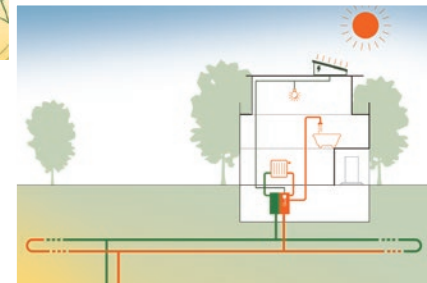
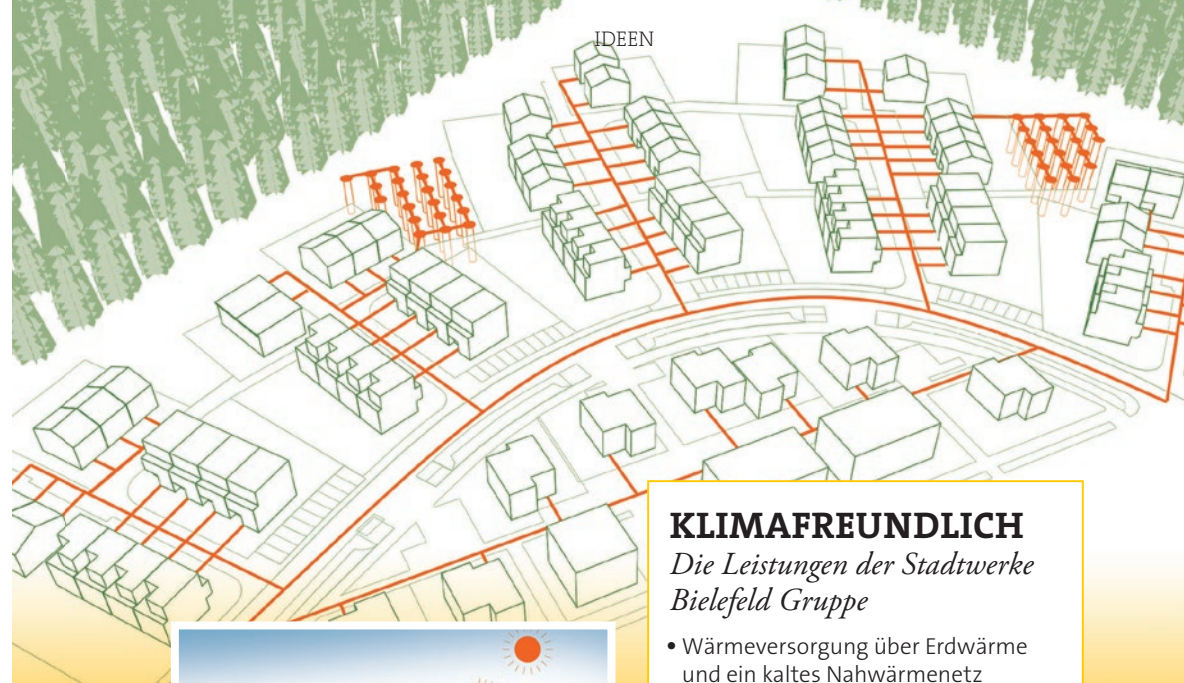
Dirk Vilmar,
Stadtwerke Bielefeld

erklärt Dirk Vilmar, zuständig für Planung und Koordination. Klingt erst mal paradox, funktioniert aber folgendermaßen: »Wir nutzen Erdwärme zum Heizen der Häuser. Allerdings muss nicht jedes Haus eine eigene teure Bohrung in Auftrag geben, für die auch eine gewisse Grundstücksgröße nötig ist. So gewinnen die Stadtwerke die Erdwärme aus zwei zentralen Bohrfeldern auf dem Gelände«, so Vilmar. Anschließend wird sie über ein geschlossenes Rohrnetz in die einzelnen Häuser

transportiert. Das Solegemisch in den Rohren hat sowohl im Sommer als auch im Winter eine relativ konstante Temperatur von maximal 20 Grad. Vilmar: »Also eigentlich relativ kalt, deswegen kalte Wärme.« In den einzelnen Gebäuden wird das Gemisch dann mithilfe einer Wärmepumpe mit Warmwasserspeicher für Heizung und Bad aufbereitet. Somit entfällt eine Verbrennung und dank der Temperatur im Nahwärmenetz von 20 Grad halten sich die sonst kostenintensiven Isolierungen der Rohre in Grenzen.

Umfassende Leistungen

BITel, die Telekommunikationstochter der Stadtwerke Bielefeld, versorgt alle Häuser mit Glasfaser für ultraschnelles Internet. Denn eine moderne Klimaschutzsiedlung benötigt natürlich auch eine moderne Infrastruktur für die Kommunikation von morgen, zum Beispiel für das Arbeiten im Homeoffice und Streaming mit Geschwindigkeiten von bis zu 1.000 Mbit/s.



KLIMAFREUNDLICH Die Leistungen der Stadtwerke Bielefeld Gruppe

- Wärmeversorgung über Erdwärme und ein kaltes Nahwärmenetz
 - Glasfaser für ultraschnelles Internet über BITel
 - BiCharge@Home Ladestationen für Elektroautos
 - BiSolar Photovoltaik-Anlagen für die Hausdächer
- www.stadtwerke-bielefeld.de

WÄRME AUS DER ERDE Zwei Bohrfelder reichen, um die komplette Siedlung mit sogenannter kalter Nahwärme zu versorgen.

Des Weiteren bieten die Stadtwerke Bielefeld an, Photovoltaik-Anlagen für die Hausdächer zu verwirklichen. Mit diesen kann der eigene Strom produziert und zum Beispiel für die Wärmepumpe genutzt werden. Mit BiCharge@Home – der privaten E-Ladestation als Wallbox zur Wandmontage in den Carports – ist es für die künftigen Bewohner und Bewohnerinnen ganz einfach, ihr Elektrofahrzeug auf dem eigenen Grundstück aufzuladen. Darüber hinaus wird es zwei öffentliche Ladesäulen auf dem Gelände geben.

ÖPNV-Anbindung

Eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr besteht bereits: Busse sind über die Haltestelle Kreuzkirche schnell erreichbar. Zudem ist die Stadtbahn-Verlängerung der Linie 1 bis Sennestadt in Planung. moBiel möchte hiermit die Mobilität zwischen der Innenstadt und dem Bielefelder Süden deutlich vereinfachen, wodurch auch die Klimaschutzsiedlung profitiert.

Aber das ist längst noch nicht alles. Derzeit erfolgen etwa Gespräche über eine innovative, stromsparende Lichttechnik auf den Gemeinschaftswegen. »An klimafreundlichen Ideen mangelt es nicht«, so Vilmar. »Wir freuen uns auf dieses zukunftssträchtige Projekt.«



DER ERSTE SPATENSTICH: Björn Beckers (Vertriebsleiter SchwörerHaus KG), Rainer Müller (Geschäftsführer Stadtwerke Bielefeld), Pit Clausen (Oberbürgermeister Stadt Bielefeld), Armin Jung (Jung Stadtkonzepte Stadtplaner und Ingenieure), Ina Scharrenbach (NRW-Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung), Markus Brandt (Vertriebsleiter Nordhaus), Jennifer Erdmann (Vorstand Sparkasse Bielefeld), Bernhard Neugebauer (Geschäftsführer Sennestadt GmbH (v.l.).

Foto: Grafik Jung Stadtkonzepte (v.l. Müller, Wolkowsky)

BUNTES VIERTEL

Im Lohmann-Carree, dem modernen Quartier zwischen Detmolder Straße und Königsbrücke, wurde Wohnraum für Senioren und Familien geschaffen. Klimafreundliche Fernwärme kommt von den Stadtwerken Bielefeld.

Mitten in Bielefeld ist auf dem ehemaligen Lohmann-Gelände ein attraktives Viertel entstanden, in dem Familien und Senioren in unmittelbarer Nachbarschaft leben. Seit 1963 wurden auf diesem Areal Fahrradsattel, Fahrradzubehör, aber auch Koffer hergestellt. Später dann auch Duschkabinen und Solarien. 1999 gab das Unternehmen die Produktion auf der ca. 20.000 Quadratmeter großen Fläche auf und die Planung für eine zukünftige Nutzung begann.

Am auffälligsten ist heute sicherlich das über 100 Meter lange Gebäude an der Detmolder Straße, in dem sich jetzt barrierearme Wohnungen und zwei betreute Wohngruppen befinden. Hinter dem Mehrfamilienhaus schließen sich eine Kindertagesstätte, Seniorenwohnungen und eine Senioren-Hausgemeinschaft für stark betreuungsbedürftige Menschen an. Das ehemalige Kontorhaus mit seiner historischen Fassade wurde renoviert. Hier sind Büroräume und Penthouse-Wohnungen entstanden.



Alle diese Objekte wurden an das Bielefelder Fernwärmenetz angeschlossen. »Insgesamt versorgen wir rund 140 Wohneinheiten mit einem Bedarf von 620 kW mit unserer Fernwärme«, erzählt Thomas Ponert, Vertrieb Wohnungswirtschaft bei den Stadtwerken Bielefeld.

Foto: Jörg Sängler



FÜR JUNG UND ALT

Lohmann-Carree im Überblick

In der Königsbrücke 2 sind eine AWO-Kita für über 60 Kinder, eine Senioren-Hausgemeinschaft mit Außenfläche und Sinnesgarten sowie barrierefreie Wohnungen (20 Wohneinheiten) entstanden. Hinzu kommen 37 Wohneinheiten in der ehemaligen Lohmann-Villa (in der Königsbrücke 8) und 84 Wohneinheiten im Mehrfamilienhaus an der Detmolder Straße 141-149. Im Zentrum der Anlage sind weitere Reihen- und Doppelhäuser geplant.

141

neue Wohneinheiten für Bielefeld

MODERNE ARCHITEKTUR

Oben: Terrasse mit Sinnesgarten der Senioren-Hausgemeinschaft in der Königsbrücke. Links: Eingebettet in den Komplex ist auch eine Kita. Rechts: Das Mehrfamilienhaus an der Detmolder Straße prägt das Bild des Quartiers.

Diese umweltschonende und wartungsarme Art zu heizen (mit einem Primärenergiefaktor von 0,11) passt perfekt in dieses moderne Wohnprojekt. Im Laufe des Jahres entstehen noch Reihenhäuser und Doppelhaushälften im Zentrum des Komplexes.





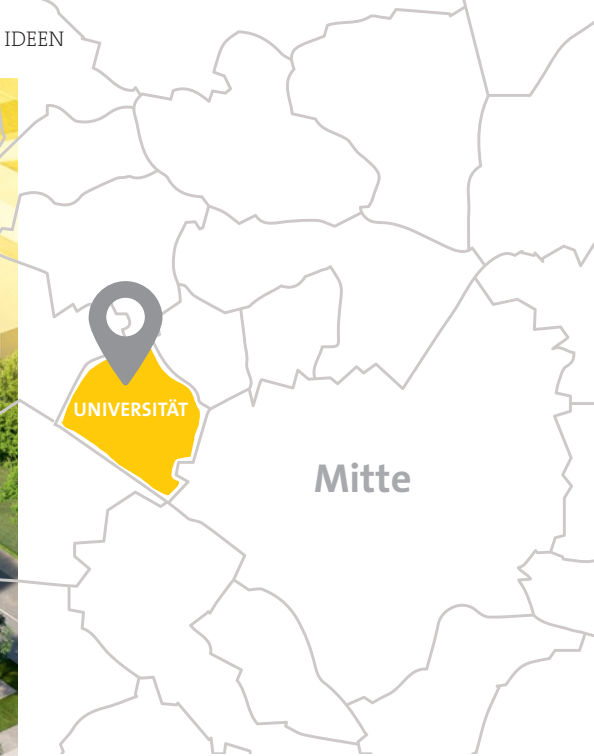
Kompetenz
für Bielefeld
www.lebenswertes-bielefeld.de

Die neue QUALITÄT

Bielefeld boomt. Mehrere Neubaugebiete mit zukunftsweisenden Konzepten begegnen dem hohen Wohnungsbedarf und erhöhen nachhaltig die Attraktivität der Stadt. Um Anforderungen von Digitalisierung, Klimaschutz und Verkehrswende frühzeitig mit einzubeziehen, ist die Stadtwerke Bielefeld Gruppe mit einer Reihe von Leistungen eingebunden. Wie beim Großprojekt Grünewaldstraße.

Grafik: Campus Westend GmbH, STOPPEL Architekten BDA

Die Zahlen sind gigantisch: 65.000 Quadratmeter, ein unihahes Wohnquartier mit mehr als 700 Wohneinheiten. 400 Studierende sollen hier künftig wohnen, dazu exklusive Wohnungen für Dozierende und Uni-Bedienstete entstehen, aber auch Stadtvillen und Mehrfamilienhäuser mit Wohnungen, die überwiegend zur Miete angeboten werden. Eingebettet in der Mitte zwischen Gellershagen, Babenhausen und Großdornberg nimmt das aktuell größte Neubauvorhaben in Bielefeld Formen an – das Projekt Grünewaldstraße. Entwickelt wird es von drei Akteuren: Campus Westend GmbH, gbb (Gemeinnützige



Baugenossenschaft Brackwede e.G.) und S2 Immobilien- und Projektentwicklung GmbH. Bei der Erschließung und Bereitstellung von Infrastruktur- und anderen Leistungen setzen die Investoren auf die Stadtwerke Bielefeld.

»Im Zuge der Planungen haben wir zusammen mit den Investoren ausgelotet, wie man gemeinsam das Projekt vorantreiben kann«, erzählt Dirk Vilmar. Als zentraler Ansprechpartner der Stadtwerke Bielefeld steuert er intern die Anfragen aller Partner zu dem Projekt. Und die können vielfältig sein.

Frühzeitig eingebunden

Frühzeitig waren die Stadtwerke eingebunden. Selbstverständlich ist erster Anknüpfungspunkt bei großen Bauprojekten oft die grundlegende Strom-, Trinkwasser- und Wärmeversorgung. Bei der Wärmeversorgung bietet sich bei Wohngebieten dieser Größenordnung die Wärmeversorgung über umweltschonende



LEBENDIGES QUARTIER
So soll das studentische Wohnen auf dem Campusgelände an der Dürerstraße aussehen.

VOLL ENERGIE
Auf den Dachflächen der vier Mehrfamilienhäuser befinden sich Photovoltaik-Module.

PROJEKT GRÜNEWALDSTRASSE

Quartier mit Aufenthaltsqualität

In Bielefelds größtem Neubauprojekt entstehen auf 6,8 Hektar 700 Wohneinheiten, davon ca. 400 Wohnungen für Studierende, aber auch Häuser für »dozentisches Wohnen«. Das Gebiet wird zukünftig über die verlängerte Linie 4 angebunden.

Fernwärme an. So auch beim Quartier Grünewaldstraße. Die Versorgung mit Fernwärme erweitert zudem die architektonischen Gestaltungsmöglichkeiten bei den Gebäuden, da dort eine eigene aufwendige Hauslogistik entfällt. »Die nahe liegende Fachhochschule bezieht bereits Fernwärme und so konnten wir ein attraktives Angebot unterbreiten«, erzählt Thomas Ponert, Stadtwerke-Experte für Wärmedienstleistungen.

Wärmeversorgung ist natürlich nur ein, wenn auch wesentlicher Baustein. »Da gibt es einen bunten Strauß an Themen«, berichtet Dirk Vilmar. Das reicht von der Breitbandversorgung und der Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr über das Thema E-Mobilität und die nötige Ladeinfrastruktur bis zur Energieversorgung unter Einbindung von Photovoltaik und Mieterstrommodellen.

Die Zukunft bereits mitdenken

Besondere Bedeutung nicht nur für das studentische Wohnen und Arbeiten kommt in dem innovativen Quartier der zukunfts-fähigen Telekommunikations-Infrastruktur zu, die unter anderem eine flächendeckende Ausstattung des studentischen Wohnens mit WLAN ermöglicht. »Die BITel hat die Möglichkeit gefunden, auf dem gesamten Gelände Glasfaser zu legen, und dafür ein tragfähiges Konzept entwickelt«, so Vilmar.

Zum Klimaschutz gehört auch die Mobilität. Trotz Unibezug und -nähe ist auch dieses neue Viertel gut an die Innenstadt anzubinden. Mit Blick auf die Zukunft wurde in der Feinplanung auch schnell klar, dass das Studentenquartier möglichst direkt an die Stadtbahn angebunden werden soll – konkret an die um zwei Stationen verlängerte Linie 4.



Grafiken, Foto: Campus Westend GmbH, STOPPEL Architekten BDA, Jörg Sängler

UNTERSTÜTZUNG

für unsere Kunden



Ansprechpartner

Dirk Vilmar

Vertrieb Wohnungswirtschaft
dirk.vilmar@stadtwerke-bielefeld.de

FERNWÄRME

Über ihr Fernwärmenetz versorgen die Stadtwerke Bielefeld fast 27.000 Kunden. 92 Prozent – ein bundesweiter Spitzenwert – der in Bielefeld benötigten Fernwärme werden in Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt.

TELEKOMMUNIKATION

Nur Glasfaserleitungen, die bis ins Haus reichen, garantieren eine zukunfts-sichere Daten-Kapazität. Als regionaler Anbieter betreibt die BITel eigene Glasfasernetze, an die auch das Quartier Grünewaldstraße angeschlossen wird.

(E-)MOBILITÄT

moBiel bewegt mit Stadtbahnen und Bussen Bielefeld und ermöglicht mit der flowBie-Familie individuelle Mobilität. Die Stadtwerke Bielefeld betreiben rund 100 öffentliche Ladepunkte und bauen das Ladesäulennetz stetig aus.

Vertrieb Wohnungswirtschaft GEBÜNDELTES KNOW-HOW

**Service
für Sie**

wowi@stadtwerke-bielefeld.de

Spezialisierung ermöglicht den Aufbau von tiefgehendem Know-how. Alle Anforderungen der Wohnungswirtschaft bündeln die Stadtwerke Bielefeld nun in einem neuen Bereich.

Die Wohnungs- und Immobilienwirtschaft steht vor Veränderungen und wachsenden Herausforderungen – Ansprüche an das Wohnen ändern sich mit den Grundbedürfnissen der jeweiligen Zeit. »Dazu entwickeln wir für unsere Kunden aus der Wohnungswirtschaft

attraktive, zukunftssichere Lösungen«, erklärt Frank Walter, Leiter Vertrieb Wohnungswirtschaft. »Und die bündeln wir für unsere Kunden in einem neuen Bereich.«

Der Bereich Wohnungswirtschaft berät und betreut die Kunden zu allen Themen rund um die Bewirtschaftung und energetische Versorgung von Quartieren und Immobilien. Das Team ist darüber hinaus auch Ansprechpartner für die weiteren Produkte und Dienstleistungen der Stadtwerke Bielefeld Gruppe, beispielsweise die Breitbandversorgung durch die BITel. Zu den Kunden des Bereichs zählen Bauträger

Investoren, Planer, Hausverwaltungen, Vermieter, Wohnbaugesellschaften, Wohnungseigentümergeinschaften und andere Anbieter, die mit der Verwaltung von Immobilien zu tun haben. »Unsere Aufgabe ist es, der Wohnungswirtschaft die Arbeit zu erleichtern und Lösungen zu bieten, die auch künftige Anforderungen erfüllen.«

Teams mit speziellem Know-how

Der Bereich orientiert sich organisatorisch an den besonderen Anforderungen der Kunden. Diese profitieren zusätzlich davon, dass sie



»Unsere Experten finden individuelle, innovative Lösungen für Ihren Bedarf.«

*Frank Walter, Leiter Vertrieb
Wohnungswirtschaft*

einen verlässlichen Kontakt für ihre Themen haben.

Das Team Quartierslösungen bündelt das Know-how für Großprojekte und übernimmt die Koordination innerhalb der Stadtwerke Gruppe: für ein Gesamtkonzept aus klimafreundlicher Energie- und Wärmeversorgung, Ladeinfrastruktur, Beleuchtung sowie digitaler Infrastruktur (Glasfaser), ÖPNV und alternativen Mobilitätslösungen.

Das Team Haus-/Immobilienverwaltung bietet standardisierte sowie individuelle Lösungen für die besonderen Herausforderungen

von Verwaltungen oder Vermietern von Wohneinheiten – sei es die sichere und zuverlässige Energieversorgung, die Ladeinfrastruktur für das E-Auto im Garagenhof oder der Abrechnungsservice.

Auch die speziellen Herausforderungen von Wohnungsbauunternehmen werden bedient, um diese bei der Bewirtschaftung, Verwaltung und Modernisierung der Immobilien zu unterstützen. Etwa mit innovativen Lösungen zu »Smartmetering«, ökologischer Stromversorgung über »PV-Mieterstrommodelle« oder mit der »Stichtagsabrechnung«.

Im Interesse der Kunden entwickelt der Bereich Wohnungswirtschaft stets neue Dienstleistungen zur Bewirtschaftung der Immobilien – aktuell auf Basis der Technik LoRaWAN beispielsweise eine einfache Grünflächenüberwachung.

Ein weiteres Team betreut die Bündelkunden, die über viele Lieferstellen verfügen, und unterstützt diese in allen Fragen rund um das Energiemanagement. Diese Kunden profitieren unter anderem von attraktiven Konditionen für alle Standorte und von individuell abgestimmten Energiebeschaffungskonzepten, aber auch von maßgeschneiderten Abrechnungslösungen und Reportings – und vielen weiteren Services.

Für alle Kundengruppen werden von den Stadtwerken Bielefeld Leistungen zur Wärmeversorgung angeboten – mittels Nahwärmelösungen, im Contracting oder per Fernwärme. Ergänzt werden diese Angebote durch Optionen zur Wartung und Instandhaltung oder Abrechnungsdienstleistungen.

Aber wie genau findet man für die verschiedenen Akteure immer die passenden individuellen Lösungen? Frank Walter schmunzelt: »Durch Kommunikation und steten Austausch mit den Kunden. Sprechen Sie einfach unsere Expertinnen und Experten an.«



WARM UP!

Arlind Henseleit

Das »Warm up!«-Programm mit Contracting, Betrieb/Wartung und Abrechnungsservice ist ideal für Hauseigentümer, die mit dem Rundum-sorglos-Paket bei der Mieter-Abrechnung Zeit und Arbeit sparen möchten.

Tel.: 0521 51-4419

**Arlind.Henseleit@
stadtwerke-bielefeld.de**



FERNWÄRME

Thomas Ponert

Die Versorgung mit Fernwärme hat zahlreiche Vorteile. Hierzu zählen: die Umweltfreundlichkeit, geringer Platzbedarf, kein Schornstein, niedriger Wartungs- und Reparaturaufwand.

Tel.: 0521 51-4753

**Thomas.Ponert@
stadtwerke-bielefeld.de**



BÜNDELKUNDEN

Michael Makosch

Die Stadtwerke Bielefeld unterstützen Unternehmen bei der Versorgung über alle Liegenschaften hinweg, bieten attraktive Konditionen sowie stichtagsbezogene Sammelrechnungen, individuelle Auswertungen und Reportings.

Tel.: 0521 51-4453

**Michael.Makosch@
stadtwerke-bielefeld.de**



HAUS-/IMMOBILIEN- VERWALTUNG

David Johannes Kassel

Full Service für unsere Kunden bedeutet neben attraktiven Energiekonditionen auch individuelle stichtagsbezogene Ablesungs- und Abrechnungsdienstleistungen.

Tel.: 0521 51-7674

**David.Kassel@
stadtwerke-bielefeld.de**



QUARTIERS- ENTWICKLUNG

Dirk Vilmar

Für die Quartiersentwicklung bieten die Stadtwerke Bielefeld ein Paket maßgeschneiderter Leistungen – von Wärme über Ladeinfrastruktur und alternative Mobilitätskonzepte bis hin zu Breitband und Photovoltaik-Anlage.

Tel.: 0521 51-4540

**Dirk.Vilmar@
stadtwerke-bielefeld.de**



WOHNUNGSBAU- GESELLSCHAFTEN

Alexander Gregor Worm

Zum Wohnen gehören Strom, Wasser, Gas, Fernwärme. Wohnungsbau-gesellschaften profitieren dabei von vielen innovativen Lösungen, etwa bei PV-Mieterstrom und Elektromobilität.

Tel.: 0521 51-4116

**AlexanderGregor.Worm@
stadtwerke-bielefeld.de**

Versorgungssicherheit durch **STABILE** Stromnetze

Das deutsche Stromnetz hat 2019 einen Rekord aufgestellt: Es war so stabil wie nie zuvor. Getoppt wird dies jedoch von der Zuverlässigkeit des Bielefelder Stromnetzes.

2019 waren die Stromverbraucher in Deutschland durchschnittlich 12 Minuten und 12 Sekunden ohne Strom (Vorjahr: 13:55 Minuten). Dies teilte die Bundesnetzagentur Ende 2020 mit.* »Die Energiewende und der steigende Anteil dezentraler Erzeugungsleistung haben weiterhin keine negativen Auswirkungen auf die Versorgungsqualität«, so die Bundesnetzagentur. In den Bundesländern reichten die Unterbrechungszeiten von gut 34 Minuten in Berlin über

9:57 Minuten in NRW bis hin zu 6:41 Minuten im Saarland. Wohl denen, die in Bielefeld oder Werther ansässig sind: Hier lag die durchschnittliche Unterbrechungszeit pro Jahr bei 5:42 Minuten.

Insgesamt kam es in Deutschland zu 159.827 Versorgungsunterbrechungen in den Nieder- und Mittelspannungsnetzen der bundesweit 859 Netzbetreiber. Von den meisten dieser Unterbrechungen haben die Verbraucher fast nichts mitbekommen. Umschaltungen ermöglichen ein Umgehen der Schadensstelle. So auch in Bielefeld: Unsere Stromnetze in Bielefeld sind weitgehend ringförmig bzw. vermascht aufgebaut. Dies sichert die Stromversorgung, denn selbst bei Unterbrechungen an einer Stelle ist die Versorgung von anderen Seiten weiter möglich. Wichtige Transformatoren und Leitungen sind zudem doppelt ausgelegt, was bei Problemen die Versorgung über das jeweilige Zwillingsstück ermöglicht.

159.827

**Versorgungsunterbrechungen
bundesweit im Jahr 2019**
(in den Nieder- und Mittelspannungsnetzen)

* Quelle: Versorgungsunterbrechungen Strom 2019, Veröffentlichung der Bundesnetzagentur vom 22.10.2020

Kritische Netzsituationen

Trotz der positiven bundesdeutschen Zahlen kann es zu kritischen Momenten im Netz kommen, die sogar die europäische Stromversorgung gefährden können. So trat am 8. Januar 2021 für 15 Sekunden eine massive Frequenzabweichung im europäischen Verbundnetz auf. Der Verband der Europäischen Netzbetreiber Entso-E geht von der Überlastung einer Umspannanlage in Kroatien aus, die zum Schutz vor Überstrom automatisch abschaltete. Umgehend nahmen die Übertragungsnetzbetreiber in Frankreich und Italien insgesamt abschaltbare Lasten von energieintensiven Industrieanlagen im Umfang von 1.700 MW vom Netz. Diese koordinierte Zusammenarbeit der europäischen Netzbetreiber verhinderte einen Blackout.

Maßnahmen zur Netzsicherheit

Im Werkzeugkasten der Netzbetreiber finden sich Redispatch, Einspeisemanagement, Netzreserve-Kraftwerke und Anpassungsmaßnahmen. Beim Redispatch weisen die Netzbetreiber die Betreiber von Kraftwerken an, die Stromeinspeisung zu reduzieren oder zu erhöhen. Wenn das nicht ausreicht, kann auch Kraftwerksleistung aus der Netzreserve abgerufen werden. Das Einspeisemanagement betrifft die Abregelung von Erneuerbare-Energien- und KWK-Anlagen.

Netze lokal steuern

All diese Maßnahmen der Netzbetreiber haben in der jüngsten Vergangenheit teilweise drastisch zugenommen. Die Kosten für die Netznutzung haben dadurch zugelegt. Der



5:42

Bielefeld und Werther

12:12

bundesweit

Ø Unterbrechungszeit
(in Minuten pro Jahr)

Entwicklung lässt sich aber entgegenwirken. Einerseits durch den Ausbau der Netze. Andererseits aber auch durch eine Steuerung der dezentralen Einspeisung und der Lasten. Möglich machen das intelligente Netzlösungen vor Ort. Die Stadtwerke Bielefeld arbeiten intensiv an solchen Lösungen. Um die jährliche Unterbrechungszeit weiter zu verringern.

Lebenswertes BIELEFELD



Sven Berg ab 1. Mai an Bord

Sven Berg wird neuer BITel-Geschäftsführer. Im Mai tritt der 41-jährige Diplom-Kaufmann die Nachfolge von Sarah Leffers und Thomas Primon an. Der gebürtige Bielefelder kommt von der Deutschen Telekom AG, für die er zuletzt als Leiter Retail Marketing tätig war. Der zweifache Vater lebt mit seiner Familie in Bielefeld, und auch beruflich ist Ostwestfalen kein Neuland für ihn. »Es reizt mich, den Breitbandausbau in Bielefeld und Gütersloh voranzutreiben und das Geschäft der BITel erfolgreich fortzusetzen«, freut sich Berg.



Zwinger

UMSPANNWERK MODERNISIERT



Die Stadtwerke Bielefeld haben die Modernisierung des Umspannwerks Zwinger abgeschlossen. Dies ist nur eine der Maßnahmen, mit denen die Stadtwerke das Bielefelder Stromnetz fit für die Zukunft machen und Versorgungssicherheit garantieren. In diesem zentralen Knotenpunkt im Bielefelder Hochspannungsnetz wurden seit März 2020 in mehreren Bauabschnitten und im laufenden Betrieb die Hochspannungsschaltanlage, der Anschluss an das 110.000-Volt-Kabelnetz sowie die Schutz- und Leittechnik erneuert. Außerdem bekam das Umspannwerk ein zusätzliches Schaltfeld, das künftig für den Anschluss eines neuen Hochspannungskabels zum Umspannwerk an der Universität benötigt wird. Das Netz erfährt heute ganz andere Belastungsproben als früher, etwa weil die Anforderungen der Privat- und Industriekunden an das Netz gestiegen sind und dezentral erzeugter Strom immer wichtiger wird.

www.stadtwerke-bielefeld.de



Fotos: Framadone, Thorsten Ullrich, Paul Schulz, privat



VERKEHRSWENDE IN AKTION

Wasserstoffbusse

Bielefelds Nahverkehr wird noch sauberer: Auf der Linie 29 wird moBiel voraussichtlich zur Jahreswende 2021/22 vier moderne Wasserstoffbusse des portugiesischen Herstellers Caetano nutzen – und leistet damit einen aktiven Beitrag zu emissionsfreier Mobilität und besserer Luft in Bielefeld. Der große Vorteil gegenüber batterie-elektrischen Fahrzeugen: Die Busse können den ganzen Tag auf der 7,6 Kilometer langen Linie 29 im Einsatz sein, ohne dass sie zwischendurch betankt werden müssen. Die für den Betrieb der Wasserstoffbusse notwendige Tankstelle soll auf dem



Gelände der MVA in Heepen entstehen. Auch eine kleine Abstellhalle für die Busse ist dort vorgesehen. Mit dem in der MVA gewonnenen Strom können die Stadtwerke in Zukunft grünen Wasserstoff für die Busse und vielleicht auch für andere Nutzfahrzeuge produzieren. Dies wäre ein wichtiger Beitrag zu der im Rahmen der Energie- und Verkehrswende angestrebten Sektorenkopplung.

www.lebenswertes-bielefeld.de



LORAWAN-TECHNIK IM EINSATZ

Lüften mit LoRaWAN und CO₂-Ampeln

Steigt der CO₂-Gehalt in der Raumluft, nimmt die Konzentrationsfähigkeit der Anwesenden ab und die Müdigkeit zu. Dagegen setzen das Friedrich-von-Bodelschwingh-Gymnasium (Bild) und die Falkenkita im Rahmen eines Pilotprojekts mit den Stadtwerken Bielefeld auf CO₂-Sensoren. Diese schlagen bei einer zu hohen CO₂-Konzentration in den Räumen Alarm. Wichtig gerade in Zeiten von Corona, denn über Aerosole erfolgt die Ansteckung. Und eine erhöhte CO₂-Konzentration zeigt, dass zu lange nicht gelüftet wurde. Die Sensoren sind verbunden mit dem lokalen LoRaWAN-Funknetz



der Stadtwerke Bielefeld und schicken ihre Messwerte über Gateways an eine Datenplattform innerhalb der geschützten Stadtwerke-IT-Umgebung. Die gesammelten Daten geben Aufschluss über die Luftqualität und können auch dafür genutzt werden, genaue Belüftungspläne zu erstellen. LoRaWAN ist ein simples Netzwerk, das es ermöglicht, drahtlos und energiesparend per Sensordaten zu messen und zu übertragen. Das kann die Grundlage für die Digitalisierung vieler Ihrer Prozesse sein. Ihr Kontakt für mehr Infos:

Sebastian Löbber, 0521 51-4191

IHRE ANSPRECHPARTNER



Marek Dziewior
Leiter Energiedienstleistungen
Tel. 0521 51-7702
marek.dziewior@
stadtwerke-bielefeld.de



Michael Krause
Leiter Vertrieb
Sondervertragskunden
Tel. 0521 51-7430
michael.krause@
stadtwerke-bielefeld.de



Tobias Schrutt
Leiter Vertrieb Privat-
und Gewerbekunden
Tel. 0521 51-4404
tobias.schrutt@
stadtwerke-bielefeld.de



Frank Walter
Leiter Vertrieb
Wohnungswirtschaft
Tel. 0521 51-4402
frank.walter@
stadtwerke-bielefeld.de

IMPRESSUM

enervision – Geschäftskunden-Magazin
der Stadtwerke Bielefeld GmbH

Verantwortlich Andreas Bootz, Volker Gervers

Realisation TERRITORY Content to Results GmbH

Redaktion Stephan Kuhn, Clarissa Lorz

Layout Petra Nienstedt, Claudia Kuhn

Fotos Rückseite: Sarah Jonek, Michael Krause,
Studioline Photography Hannover, Jörg Sängler

Titel: GettyImages / Antonio

Gedruckt auf 100 % Altpapier – der Umwelt zuliebe

